

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{P} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 \mathcal{P} .

Die neuesten Arbeiten über die Apostelgeschichte. I.
Kaulen, Dr. Franz, Einleitung in die H. Schrift Alten und Neuen Testaments.
Pelikan's von Rufach, Konrad, Hauschronik.

Brunn, Fr., Gottes Wort und Luthers Lehr.
Kögel, D. Rud., Das Evangelium Johannis.
Schneller, Ludw., Evangelien-Fahrten.
Beckhaus, K., Das Evangelium von der Vergebung der Sünden.

Spannuth, Aug., Brod des Lebens.
Neueste theol. Literatur.
Zeitschriften.
Verschiedenes.
Personalia.

Die neuesten Arbeiten über die Apostelgeschichte.

I.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat es an Versuchen, das Verständniss der Apostelgeschichte durch Aufhellung seiner Quellenverhältnisse zu fördern, nicht gefehlt. Den monographischen Arbeiten von Jakobsen, Sorof, Friedrich (Mähliß) stehen eingehende Erörterungen in den bekannten umfassenden Werken von Weizsäcker, Holtzmann, Weiss und Pfeiderer zur Seite. Wie viel Eigenthümliches auch jede von diesen Untersuchungen bot, so hielten sich doch alle in den seit Schleiermacher, Mayerhoff einer- und Baur und Zeller andererseits üblich gewordenen Bahnen. Jetzt sind zwei Arbeiten auf den Plan getreten, welche nach ganz verschiedenen Seiten hin eine andere kritische Richtung einschlagen und dennoch unter sich viel Verwandtes zeigen. Es sind: Fr. Spitta, „Die Apostelgeschichte, ihre Quellen und deren geschichtlicher Wert“ (Halle a. S. 1891, Buchh. des Waisenhauses [IX, 380 S. gr. 8] 8 Mk.) und W. L. van Manen, „Paulus I. De Handelingen der Apostelen“ (Leiden 1890, E. J. Brill [204 S. gr. 8] 4 Mk.).

Die letztgenannte Arbeit ist zwar vor der ersteren erschienen, aber sie wurde von Spitta nicht mehr benutzt. So stehen sie nebeneinander, und ihre Vergleichung ist in vieler Hinsicht lehrreich. Wie viel Anlass zu Auseinandersetzungen über einzelnes und zur Klarlegung der angewandten Methode auch beide Schriften dem Ref. bieten, so verstattet der verfügbare Raum ihm doch nur einen Bericht über das Eigenartige einer jeden derselben und einen Hinweis auf das beiden gemeinsame und in verschiedenem Masse angewandte Axiom ihrer Kritik zu geben.

Der äusserst rührige strassburger Theolog publicirt ein Werk, welches aufs Einzelne angesehen, deutlich den Stempel seiner sorgsamsten, seit 1877, wie er bekennt, gepflegten Studien über die Apostelgeschichte trägt. Es ist geeignet den Leser sofort für die Arbeit zu gewinnen, wenn Spitta in den Vorbemerkungen ausspricht, dass die Kritik der Apostelgeschichte nicht durch die Beantwortung der synoptischen Frage beeinflusst werden, sondern eher ihr Resultat auf deren Lösung von Einfluss sein dürfe und dass er erst die Zusammensetzung der Apostelgeschichte in formeller Hinsicht untersuchen wolle, um dann den Inhalt der ausgelösten Stücke zu berücksichtigen, und sich von dem erlangten Doppelergebniss bei der fortschreitenden Untersuchung leiten zu lassen. In beiderlei Hinsicht sind das ungetähr die Kanones, von denen auch der Ref. sich bei seinen isagogischen Untersuchungen leiten lässt. Nur sieht er nicht ein, welche Berechtigung die hier ohne weiteres gemachte Voraussetzung hat, dass die kanonische Apostelgeschichte eine Kompilation sei, und der Gesichtspunkt der Untersuchung sofort auf Auslösung von Stücken innerhalb jedes Abschnittes der Apostelgeschichte gerichtet sein müsse. Kann es denn unter den kanonischen Schriften keine Originalarbeit geben, oder müssen solche alle von dem Parasitentum viel

geistloserer Kompilationen verdrängt sein? Oder wo sind die unwiderleglichen Beweise dafür, dass das nachapostolische Geschlecht so geringschätzig von dem Arbeiten, Sinnen und Denken des früheren Christengeschlechts gehalten habe, dass es sich berechtigt erachtete, deren Zeugnisse in ihm genehme Formen umzubilden? Ref. begegnet im zweiten christlichen Jahrhundert überall weit eher eine zu grosse als geringe Pietät gegen die Vorzeit, wie sie ein solches durchgängiges Verfahren mit den Denkmalen des urchristlichen Geschlechts zur Voraussetzung haben müsste. Gerade Spitta muss ich diese Fragen vorlegen, weil ich mit ihm darin einig bin, dass auch Kap. 1--12 in der Apostelgeschichte nicht so viel von den weiteren Abschnitten absticht, um bei jenen auf ein wesentlich anderes Verfahren des Verfassers rathen zu lassen als bei den späteren. Denn trotzdem liegt es viel näher, wenn man in dem zweiten Theil den Bericht eines Pauliners erkennt, zu fragen, woher ihm die Kenntniss der vorpaulinischen Zeit gekommen sei. Findet man aber den Unterschied der beiden Theile nicht so gross, dann liegt a priori gar kein Grund vor, in dem Buche das Produkt der Zusammenarbeit zweier Quellen zu vermuthen. Wie man auch den Prolog des dritten Evangeliums auslegt, so bietet er zu einer solchen Voraussetzung am wenigsten Berechtigung. Welcher Zwang für Spitta vorliegt, wird sich erst später zeigen. Wie entscheidend für ihn seine Voraussetzung gewesen, zeigt sich mannichfach.

Spitta findet nämlich in der Apostelgeschichte zwei Quellen (A und B) von verschiedenem Werthedurch einen Redaktor (R) zu einem unhomogenen Ganzen verschmolzen. Beide Quellen behandelten die ganze in dem kanonischen Buche zum Gegenstand der Darstellung gemachte Zeit und liefen einander parallel. Spitta erkennt 40 Abschnitte der ersten und 32 der zweiten Quelle zu, und glaubt in 24 Fällen noch die Parallelberichte deutlich und klar aussondern und bestimmen zu können (S. 286 ff.). Die Quelle A ist die Arbeit eines weiter schauenden, das Ganze überblickenden Schriftstellers, während B mehr den Niederschlag der volksthümlichen Tradition über die Zeiten der Apostel bietet (S. 290 f.). Darum eignet jener noch eine relativ-kritische Behandlung der Tradition, dieser hingegen die ganze Naivetät des Vertrauens auf die volksthümliche Ueberlieferung. Der Verfasser von A ist durchaus wundergläubig und berichtet dem entsprechend; aber keiner seiner Wunderberichte ist so geartet, dass er sich nicht einer kritischen Anschauung leicht vermittelte. In B ist eine fast ununterbrochene Kette von Wundern, deren manche bis an die Grenze des Absurden gehen (S. 292). Nach ihr ruhen die Fortschritte des Christenthums wesentlich auf der Wunderthätigkeit der Apostel und ihrer Genossen (S. 293). Allein hierin liegt zum mindesten eine Uebertreibung. Wunderthaten werden in der Apostelgeschichte nur von Petrus und Paulus berichtet, nicht aber von Genossen derselben. Agabus prophezeit, Philippus predigt das Evangelium, Aquilas und Priscilla unterweisen in der Schrift, aber keiner von ihnen vollbringt eine Heilung, wie sie den Aposteln zur Beglaubigung ihres Offenbarungszeugnisses gegeben sind. Wozu solche Uebertreibung von

seiten des Abergläubischen hin? wozu im Gegensatz dazu die Abminderung der gleichfalls wunderhaften Darstellung in den A beigelegten Abschnitten? Sie lassen den Fortschritt keineswegs allein durch die Predigt des Evangeliums bedingt sein. Denn in ihnen wird Paulus durch den Geist behindert nach Bithynien zu gehen, durch das Traumgesicht in Troas nach Macedonien geführt, und vieles dem Gleiche. Der Unterschied muss aber grell gezeichnet werden, um überhaupt eine Verschiedenheit der Auffassung glaublich zu machen. Wo es auf die Auffassung der Quelle A ankommt, auf Vergleichung ihrer Angaben mit den Briefen des Apostels Paulus, weiss Spitta alle Wege der Harmonistik einzuschlagen, wie sie nur die von ihm wiederholt gebrandmarkte Apologetik (S. 295) vermag. Man vergleiche nur, was er über Apg. 17, 1—15, soweit der Abschnitt nicht aus B stammt (V. 3—9), und 2 Thess. 3, 1 ff. bemerkt (S. 238), und was er behufs der völlig gewaltsamen Identifizierung von Apg. 11, 27—30; 12, 25 mit Gal. 2, 1—10 ausführt (S. 204 f.). Bei B sieht er hingegen, wie seine Beleuchtung von Apg. 15, 1 ff. und Gal. 2, 1—10 zeigt, das auf der Hand Liegende nicht. Bei B verwandelt sich die sorgsame Forschung des Auslegers in das überall Ketzereien witternde Gefühl eines Grossinquisitors. Spitta selbst freilich glaubt überall gleich objektiv zu sein. Allein er ist es keineswegs. Man lese die Auseinandersetzung über 1, 1—11, in welcher Spitta angeblich den ersten Anlass zur Quellenscheidung findet. Man beachte die völlig kontextwidrige Beziehung des ἐντεταλμένους V. 2 auf die Zusammenkunft mit den Zwölfen am Himmelfahrtstage V. 4, die völlig aus der Luft gegriffene Annahme einer Verwandtschaft des Berichts mit dem apokryphen Schluss des Markus (16, 14) und die ebenso haltlose Behauptung, dass V. 8 den Zusammenhang von V. 6 u. 7 und 9—11 unterbreche und erst ein vom Bearbeiter gemachter Einschub sei. Dass nun aber das derart vom Redaktor interpolirte Quellenstück der Quelle B, hingegen der Schluss des Lukasverses 24, 44 ff. der Quelle A angehören solle, das kann nur eine kritische Phantasie erfinden, wenn es nicht eine Folgerung aus unausgesprochenen Voraussetzungen ist. Diesem Ausgangspunkt für eine fruchtbare Behandlung der Apostelgeschichte (S. 11) fehlt es daher für uns an aller Objektivität.

Die Berichte aus B sollen sich dann als offenbare Gegenbilder zu anderen Geschichten darstellen und dies durch Parallelen mit A bei 1, 4; 9—11; 2, 1—4; 6, 12—7, 1—55 f.; 8, 39; 17, 7; 23, 1 ff. so sicher stellen lassen, dass durch den Nachweis der beiden Quellen jeder apologetische Ausweg verlegt ist (S. 295). Für die beiden ersten Punkte findet sich im Buche kein Beweis. Für 2, 2—4 wird ganz in der Art von D. F. Strauss die traditionelle Vorstellung von der Gesetzgebung auf Sinai als benutzte Parallele betrachtet, Philo De decalog. § 9. 11, Schemot rabba 70^d (S. 27. 35). Aber, wenn man den angeblichen Bericht von A über das Pfingstereigniss (1, 26 u. 2, 1—4. 12. 13) ansieht, so wird man sich sagen müssen, dass ebenso gut das ἐπλήσθησαν πάντες πνεύματος ἁγίου 2, 4 aus Schemot rabba 88^c und ähnlichen Schilderungen abgeleitet und das weitere ἤρξαντο λαλεῖν γλώσσαις als eine Zurücktragung korinthischer Zustände in die Urgemeinde (1 Kor. 12, 30; 14, 23) eine Uebereinstimmung mit der Angabe Mark. 16, 17 dargestellt werden könnte. Auch weicht die Zeichnung Apg. 2, 1—4 soweit von Philo's Darstellungen ab, indem dort von einem vom Sinai bis zu den Völkern dringenden Schalle die Rede ist, und dort von einer Feuerflamme, nicht aber von feuerähnlichen Zungen gesprochen wird, dass eine Abhängigkeit nur bei bestimmt bezeugter Benutzung anerkannt werden könnte. So fehlt hier auch auf allen Seiten eine objektiv gerechte Beurtheilung der auseinandergehaltenen Stellen.

Angedeutet werde nur noch, dass der Zusammenhang der beiden angeblichen Quellen oft sehr lose und willkürlich das Uebergehen der Verhandlungen mit den Uraposteln in Quelle A geradezu unerklärlich, und der Zweck der Zusammenarbeit, wie das Verfahren des Redaktors völlig undurchsichtig bleibt. Gerade dass Spitta wie die Quelle A so auch Quelle B kurz nach dem Tode des Petrus und Paulus verfasst sein und auch den Redaktor noch im ersten Jahrhundert arbeiten lässt, häuft die Unwahrscheinlichkeiten seiner Hypothese vollends.

Kaulen, Dr. Franz, Einleitung in die H. Schrift Alten und Neuen Testaments. Mit Approbation des hochw. Hrn. Erzbischofs von Freiburg. 3. verb. Aufl. 2. Thl. Freiburg i. Br. 1892, Herder (IV u. S. 184—436 gr. 8). 3 Mk.

Der erste Theil des Kaulen'schen Buches, welcher die Behandlung des Kanons, des Textes und der Uebersetzungen der Bibel enthält, ist früher in d. Bl. besprochen worden. Der uns jetzt zur Beurtheilung vorliegende zweite Theil des Buches umfasst die Einleitung in die kanonischen und apokryphischen Bücher des A. T. (ein dritter Theil behandelt die einzelnen Schriften des N. T.). Der 2. Theil setzt den vorher eingeschlagenen Weg vom Ganzen zum Einzelnen noch ein Stück fort, indem ein erster Abschnitt die Anordnung und Eintheilung des A. T. behandelt. Dabei sagt der Verf. in Konsequenz seiner Meinung, dass der hellenistische Kanon der primäre sei: „Die Zahl der alttestamentlichen Bücher wurde im Judenlande auf zweiundzwanzig beschränkt; noch später wurden in Babylonien vierundzwanzig Bücher gerechnet“. Wir wollen uns nicht bei Erörterung der Frage aufhalten, ob die Zeugen der Zahl 22, Josephus — nicht Melito, wie auch er ungenau sagt — Origenes etc., diese ihre Kunde vom „Judenlande“ her besessen, oder aus der bei dieser Zählung vorausgesetzten und in der LXX vorliegenden Verbindung von Richter-Ruth und Jeremia-Klagelieder geschöpft haben. Aber doch soll beim letzteren Theil jenes Citats ein Augenblick stillgestanden werden. Also erst später in Babylonien wurden 24 Bücher gerechnet? Nicht etwa gleichzeitig mit Josephus in der Apokalypse des Esra 14, 44 ff.? Nicht auch im jerusalemischen Talmud? Letzteres will Kaulen, also mit sich selbst uneinig, auf der nächsten Seite selbst beweisen. Dabei ist ihm aber ein Malheur passirt. Nämlich Fürst hatte in „Der Kanon des A. T. nach den Uebersetzungen in Talmud und Midrasch“ 1868, S. 3 gesagt, dass die Warnung „Wer mehr als 24 h. Schriften in sein Haus bringt, der bringt Wirrniss hinein“ stehe „j. Sanh. c. ult. hal. 10, Midr. Koh. zu Koh. 12, 12“. Nun steht der angeführte Satz aber nicht im jerusalemischen Sanhedrin, vollends nicht im letzten Kapitel, welches nur acht Halakhas besitzt. Trotzdem sagt Kaulen, jener Satz „Wer mehr etc.“ stehe „Sanh. c. ult.“ Er hat also nicht nachgeschlagen. Indem er so sich ausdrückte, wollte er übrigens die jerusalemische Gemara wirklich meinen; denn nur diese citirt man nach Kapiteln.

Vom zweiten Abschnitt an gibt er die Einleitung in die einzelnen Bücher. Dabei werden die Schriften des hebräischen und des griechischen A. T. untereinander, und zwar in derjenigen Reihenfolge besprochen, welche in der Vulgata sanktionirt worden ist, nur dass gleich noch die in der Vulgata hinter Malachias stehenden Makkabäerbücher behandelt sind. Zunächst nun beim Pentateuch sagt er § 196: „Sicher ist, dass im heutigen Pentateuch Zusätze aus nachmosaischer Zeit zur Vervollständigung der Geschichtserzählung aufgenommen sind. Es wird heute nicht mehr bezweifelt, dass der Bericht über Moses' Tod am Ende des Deuteronomiums von einem anderen hinzugefügt worden ist. Wenn Josephus (Ant. 4, 8. 48 [besser 4, 8, 48]) und Origenes (C. Cels. 2, 54; XI, 881) die Ansicht Philo's theilen, wonach Moses als Prophet die Nachricht über seinen Tod schon im voraus niedergeschrieben habe, so wird diese Meinung doch durch Deut. 31, 24 widerlegt, wonach Moses mit dem Vorhergehenden „die Worte dieses Gesetzes vollständig bis zu Ende in ein Buch geschrieben hatte“. Was von 31, 25 bis zu Ende noch folgt, ist vermuthlich von Josua hinzugefügt“. Nun gehört aber auch Deut. 31, 25 ff. und sogar 34, 5—12 zu den traditionellen „fünf Büchern Moses“. Wer also diese Theile nicht von Moses niedergeschrieben sein lässt, der übt auch schon Kritik an der literargeschichtlichen Ueberlieferung einer früheren Zeit. Auf diesen kritischen Standpunkt sah sich Kaulen auch durch die thatsächliche Beschaffenheit „des Prediger“ getrieben. Denn § 318 gesteht er: „Die Sprachform, in welcher das Buch geschrieben ist, bietet für die traditionelle Ansicht eine so grosse Schwierigkeit, dass das Buch wenigstens in der vorliegenden Gestalt nicht von Salomon herrühren kann“. Zur Begründung sagt er z. B.: „Auf die Verwandtschaft, welche die poetische Sprache der älteren Zeit in

einzelnen Ausdrücken mit dem Aramäischen zeigt, darf man sich bei diesem Buche nicht berufen; denn das Deboralied und ähnliche Abschnitte, welche ω als Relativum u. dgl. enthalten, sind im wesentlichen der Sprachform vom Prediger sehr weit verschieden. „Es bleibt wahr, dass die Vertheiliger der salomonischen Abfassung über das gewichtige Bedenken, von dem die Rede ist, viel zu leicht hinweggegangen sind. Wer an eine sprachgeschichtliche Entwicklung des Hebräischen glaubt, kann den vorliegenden Text des Predigers nicht für Salomon's Werk halten, und es genügt nicht, mit Reusch einzelne sprachliche Erscheinungen in dem Buche für räthselhaft zu halten. Wenn nicht der heutige Text als eine Umschreibung des ursprünglichen in die nachexilische Sprachform anzusehen ist, so ist der Prediger, gleich dem Buche der Weisheit, von einem nachexilischen Schriftsteller dem König Salomon als dem geeignetsten Vertreter der betreffenden Erwägungen in den Mund gelegt worden“. Nun ist aber eben die vorliegende Form des Predigerbuchs, überhaupt die einzige, von der früher die Rede war und jetzt die Rede sein kann, dem Salomo von der herrschenden literarischen Tradition beigelegt worden, z. B. durch Hieronymus in der jeder Vulgata vorgedruckten Praefatio in libros Salomonis: „Tridui opus nomini vestro consecravi, interpretationem videlicet trium Salomonis voluminum: Mischle etc.; Qoheleth, quem graece ecclesiasten, latine concionatorem possumus dicere; schir haschirim etc.“ Folglich hat Kaulen sich durch einen Thatbestand dazu gedrängt gesehen, von dem Urtheil des heiligen Hieronymus, wie er ihn zu nennen pflegt, den er aber hier bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt, abzuweichen.

Dieses Faktum berechtigt zu der Hoffnung, dass Kaulen und mit ihm die herrschende Richtung in der römischen Christenheit, auch auf anderen Punkten die geschichtliche Wirklichkeit immer mehr ins Auge fassen und immer weniger geneigt sich zeigen werde, die Kritiker der herrschenden literarischen Ueberlieferungen des Unrechts zu zeihen. Bis jetzt ist beides noch nicht in dem zu hoffenden Masse vorhanden. Denn kehren wir zum Pentateuch zurück, so sagt Kaulen unmittbar hinter den aus § 196 citirten Worten, in denen er die mosaische Abfassung des Pentateuchs bei Deut. 31, 24 schloss, Folgendes: „Ob auch im Texte sich kleinere, erklärende Zusätze, s. g. Glossen von späterer Hand vorfinden, wird schwerlich je entschieden werden können“. In diesem Satze hält er also die spätere Ueberarbeitung der mosaischen Niederschriften für möglich; denn was jemand blos für schwerlich entscheidbar erklärt, dessen Bejahung stellt er auch als etwas Mögliches hin. Indess der nächste Satz lautet: „Gewiss aber ist, dass sich im Pentateuch nichts findet, was nothwendig auf eine spätere als die mosaische Zeit hinwiese“. Danach nimmt er also sein vorheriges Urtheil über nachmosaische Zusätze zum Pentateuch zurück; denn während vorher die Frage dieser Zusätze für eine schwerlich je entscheidbare, also für eine auch ihm selbst unentschiedene erklärt worden war, ist diese Frage im nächsten Satze nicht blos eine entscheidbare, sondern auch eine für ihn selbst entschiedene. Nach diesem Satze ist er selbst zu dem gewissen Urtheil gelangt, dass kein Element des Pentateuchs (ausser Deut. 31, 25 ff.) mit hinreichenden, zwingenden Gründen — von anderen aber redet man gar nicht in der wissenschaftlichen Pentateuchkritik — als nachmosaisch erwiesen werden kann. Da ist also consequentes Festhalten des einmal durch unverkennbare Thatfachen abgenöthigten Zugeständnisses, dass man von der herrschenden Literaturtradition der älteren Zeit an die älteste erreichbare geschichtliche Wirklichkeit appelliren dürfe und müsse, zu wünschen.

Wenn aber nun der Verf. in dem einen gegebenen Falle, nämlich der Frage, ob — stets ausser Deut. 31, 25 ff. — Nachmosaisches im Pentateuch anzuerkennen sei, zu einer so gewissen Entscheidung gelangt ist, dass er das von ihm selbst vorher gemachte Zugeständnis zurücknehmen zu können wagte: so ist doch wenigstens dies zu erwarten, dass er die einzelnen von der Kritik geltend gemachten nachmosaischen Elemente des Pentateuchs ganz scharf ins Auge gefasst habe. Doch ist dies keineswegs der Fall. Greifen wir z. B. Gen. 36, 31 f. heraus: „Dies sind die Könige, welche im Lande Edom regiert haben, bevor ein König der Israeliten regiert hat, nämlich

regiert hat Bela etc.“ Kaulen sagt § 197: „V. 31 steht nicht, wie man fälschlich hineingelegt hat, „ehe es einen König in Israel gab“, sondern „ehe noch Könige über die Israeliten herrschten“.“ Gesetzt, es liesse sich letztere Uebersetzung aus 1 Sam. 8, 22, wo das Hiqtil von malakh mèlekch mit Lamed konstruirt ist, als richtig erweisen: was würde dies für die inhaltliche Deutung von Gen. 36, 31 austragen? Bei dieser aber war der Eifer auf Kaulen's Seite weniger heftig. Oder hat er etwa mit einem einzigen Worte auch nur die Frage berührt, ob in Gen. 36, 31 von einem Perfectum propheticum, von einer Weissagung, oder einem Bericht über Thatfachen die Rede sei? Hat er bei der Berufung auf Gen. 35, 11; Deut. 17, 14 auch nur ein Wort über Richt. 8, 23 oder 1 Sam. 8, 6–8 gesagt? Da fehlt also die Gründlichkeit in der Hauptsache.

Es fehlt auch noch vielfach die aus dem eigenen wissenschaftlichen Gewissen hervorgetriebene positive Betheiligung an der Erforschung des Wahrheitsgehaltes der literargeschichtlichen Traditionen. Er untersucht nicht aus eigener Initiative, ob Disharmonisches im Pentateuch sich findet, sondern unterwirft nur das von anderen Vorgebrachte einer Prüfung, und zwar einer sehr eilfertigen. Z. B. sagt er § 199: „Der Abschnitt Gen. 2, 4 ff. ist gewiss von der Schöpfungsgeschichte 1, 1 bis 2, 3 verschieden; allein hier liegt durchaus nicht die Absicht vor, von neuem, sondern vielmehr etwas Neues zu erzählen, bei dem das in 1, 1 ff. Enthaltene als bekannt vorausgesetzt wird“. Aber was brauchte man über Verschiedenheit der beiden Abschnitte zu reden, wenn der zweite ein vollständig anderes Thema beträfe? Da wäre ja die Verschiedenheit selbstverständlich. Nun betreffen aber die beiden Abschnitte sicherlich nicht vollkommen andere Gegenstände: in beiden ist doch z. B. von der Menschenschöpfung die Rede. Wird nun die zuerst anerkannte Verschiedenheit der beiden Darstellungen dadurch ausgeglichen, dass hinterher gesagt wird, die zweite Darstellung wolle „etwas Neues erzählen“, also nicht die Schöpfung des ersten Menschenpaares? Nein, Gen. 2, 4^b ff. erzählt nicht „etwas Neues“, sondern über Themata, von denen auch in 1, 1–2, 4^a die Rede war, in neuer Art, also eben verschieden.

Anderes wird ganz flüchtig gestreift; das meiste, was in den letzten Jahrzehnten so manches Gelehrtenleben gequält hat, z. B. die etwaigen Differenzen der auf den Kultus bezüglichen Angaben, gar nicht berührt. Dagegen wird die Geschichte der neueren Pentateuchforschung relativ ausführlich erzählt: sie beginnt ja nach Kaulen — nicht etwa z. B. mit Ibn Ezra — sondern mit der Reformation: „Nachdem zuerst Carlstadt im Libellus de canonicis scripturis, Wittenberg [auch das setzt er hinzu] 1520, die Abfassung des Pentateuch in Zweifel gezogen etc.“ Nun hat aber Carlstadt mit seinem Satz: „Defendi potest, Mosen non fuisse scriptorem quinque librorum, quoniam sepulto Mose filum orationis idem invenimus“ einerseits das von früheren behauptete Nachmosaische im Pentateuch nur weiter ausgedehnt, andererseits insbesondere nur ebenso den Schluss des Pentateuchs dem Mose abgesprochen, wie auch Kaulen. Deshalb besteht die Hoffnung, dass, wie im 16. Jahrhundert römische Theologen (Mascus, Bonfrère etc.) sich kräftig an der Prüfung der literarischen Tradition betheiligt haben, dies auch weiterhin von ihrer Seite her geschehen werde und dass dann die guten Inhaltselemente auch des Kaulen'schen Buches nicht mehr durch traditionalistische Velleitäten entstellt werden.

Ed. König.

Pellikan's von Rufach, Konrad, Hauschronik. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. Deutsch von Theod. Vulpinus. Strassburg 1892, Heitz (VIII, 168 S. gr. 8). 3. 50.

Zum vierten Jubelfest der Universität Tübingen hatte Bernh. Riggenbach das Chronicon Pellicani 1877 zum ersten mal vollständig herausgegeben und damit eine vorzügliche Quelle für die Geschichte des Humanismus und der Reformation in Süddeutschland und der deutschen Schweiz, von der bisher nur Bruchstücke bekannt waren, zugänglich gemacht. Einer weiteren Verbreitung der Chronik Pellikan's war einestheils die lateinische Sprache, in der sie abgefasst war, anderentheils

der etwas hohe Preis der neuen Ausgabe hinderlich (7 Mk. 20 für 198 S.). Es ist nur zu begrüßen, dass Vulpinus für eine deutsche Uebersetzung zu mässigem Preise gesorgt hat. Freilich wäre zu erwarten gewesen, dass er zu diesem Zweck die Urschrift noch einmal verglichen hätte, da ihm dann einzelne zweifelhafte Lesungen Riggenbach's, wie z. B. das räthselhafte „Gotzamo“ klar geworden wären. Vulpinus gibt über die Frage nach der Vergleichung des Grundtextes keine Auskunft, aber es lässt sich klar nachweisen, dass er sich einfach an den Riggenbach'schen Text gehalten hat. Riggenbach hatte zweimal eine Zeile als ausgefallen zu beklagen, nämlich S. 163, Z. 11 und S. 175, Z. 6 v. u., wie in den Berichtigungen gezeigt ist. Vulpinus hat dies nicht beachtet und die ausgefallenen Zeilen weggelassen. Ebenso ist eine Rechtfertigung der Weglassungen, die Vulpinus sich gestattet hat, zu vermissen. Allerdings handelt es sich dann meist um kürzere Stellen, öfters nur um Angaben über den Ertrag des Einkommens, aber auch um Hebraica, welche sich wol in lateinische Schrift umschreiben liessen (z. B. S. 23. 160. 161). Manche Namen, die Riggenbach entstellt gibt, hat Vulpinus mit Geschick verbessert, ohne dass der Leser weiss, ob Riggenbach's Lesung wirklich nicht im Urtext begründet war. Hier hätte es einer Bemerkung von Vulpinus bedurft, warum er ganz richtig Schuttern statt Schuttenried S. 26, Beilngries statt Berengries S. 49, Schönthal statt Schönau S. 50 und Haslach statt Haffla S. 52 liest. Andere Abweichungen von Riggenbach's Text sind unglückliche Verbesserungen. S. 48 hatte Vulpinus S. Mangold, Riggenbach S. Magnoalt S. 23 u. 40; Vulpinus Dorbellus, Riggenbach de Orbellis, S. 58; Vulpinus Ehingen, Riggenbach Ulengen, was er allerdings unrichtig auf Uihingen deutete. Denn dort war kein Kloster; man konnte auch von dort den Brand auf der Burg Spät's nicht sehen; aber Riggenbach hatte richtig gelesen; denn gemeint ist das Dorf Unlangen, heute Unlingen, wo ein Frauenkloster war. Von dort konnte man die am 3. April 1517 in Brand gesteckte Burg Marchthal sehen, welche Dietrich Spät (nicht Theobald, was Vulpinus richtig gestellt hat) gehörte. S. 60 nennt Vulpinus einen Fulsiver See, Riggenbach hat C. fulsinus, was er kurz zuvor ganz richtig als See von Bolsena erklärt und Vulpinus auch acht Zeilen zuvor acceptirt hatte. Wie es scheint, hat Vulpinus den Weg Pellikan's nicht auf der Karte verfolgt, sonst hätte er die Stelle richtig wiedergegeben und auch bemerkt, dass das von Riggenbach klein geschriebene *Aquae pendentes* nicht Wasserfälle bedeutet, sondern die Stadt *Aqua pendente*.

Hatte schon Riggenbach seiner Ausgabe eine Reihe guter Erläuterungen beigegeben, so hat Vulpinus uns einen sehr fleissig gearbeiteten Nachweis über Personen und Orte von ansehnlichem Umfang geschaffen und dabei meist die neueste Literatur benutzt. Selbstverständlich hat er Riggenbach's Vorarbeit benutzt, aber doch überall selbständig nachgeprüft und ergänzt. So hat er die Bemerkung Riggenbach's über Paul Pfedersheimer berichtigt. Doch hat er manches nicht richtig getroffen, anderes nicht nachgewiesen. Der Schwabe Michael Klett S. 8 ist nicht aus Gütingen, das in Schwaben nicht existirt, sondern nach der tübinger Matrikel von Grüningen d. h. Markgrüningen. Joh. Reger's Geographie des Ptolemäus von 1485 wäre einer Erläuterung werth gewesen. S. 22 ist der Buchhändler Friedrich nicht Peipus, wie Riggenbach und Vulpinus annehmen, sondern Meynberger, wie Steiff („Der erste Tübinger Buchdruck“, S. 9) nachgewiesen hat.

Nach dem Kloster Gotzamo S. 4 hat Vulpinus mit Recht vergeblich in Weil gefragt; denn es gab weder dort noch sonst ein solches Kloster. Riggenbach hat Gotzamo, was falsche Lesart für Gotzavia ist, d. h. Gottesau bei Karlsruhe. Die Angabe Pellikan's S. 15 über Verfolgung Mantel's durch den Herzog von Württemberg wäre dahin zu berichtigen gewesen, dass es damals keinen Herzog gab. Die Verfolgung ging von Ferdinand von Oesterreich aus, der das Land innehatte. Recht unglücklich ist die Deutung des Joh. Scotus auf Joh. Erigena S. 43. Gemeint ist der Franziskaner Joh. Duns Scotus. S. 45 ist Nikolaus de Nysa nicht zu ändern in Nikolaus von Lyra. Gemeint ist Nikolaus de Niise (im Grundtext wol Nijse geschrieben), dessen opus in quatuor libros sententiarum

P. im Auge hat. S. 48 wäre zu Ambr. Hippenhofer der richtige Name Ambr. Yphofer, Domherr in Brixen, Humanist beizufügen. S. 77 dürfte der Vikar des Bischofs nicht Regius, sondern Faber sein. S. 88 Winzler ist nicht von Basel, sondern von Horb, worüber die „Württembergische Kirchengeschichte“ Nachweise gibt. Ein Kloster Mengenbergl S. 49 bei Freistadt findet sich in keinem Ortslexikon. Medicus nennt es in seiner Geschichte der ev. Kirche Bayerns Menningberg. S. 113 ist ad serculum unmöglich unter Anlehnung an das französische *cercle* zu lesen „ad circulum“, sondern wahrscheinlich ad surculum (vgl. den Lesefehler Loccern statt Locum bei Riggenbach S. 32, Z. 3 v. u.). Zu S. 155 hätte Benrath's Arbeit über die Reformation in Venedig beigezogen werden sollen. S. 158 ist ungeschickt, dass Vulpinus den Vornamen Wertwin nur mit Ch. gibt. Er hat nicht bemerkt, dass dies der spätere Bischof von Wien Christoph Wertwein von Pforzheim ist.

Die Uebersetzung ist im ganzen gut, und leicht lesbar, wenn auch frei. S. 4 wäre Lateritius wol mit Ziegler zu übersetzen gewesen. S. 46 übersetzt Vulpinus ad instantiam „auf Anstehen“, was nicht deutsch ist. Es muss heissen „auf Drängen, Ansuchen“. An Druckfehlern fehlt es nicht. Durch das ganze Buch geht Jansen statt Janssen. Häuser wechselt mit Häusser (S. 149. 222). S. 50 l. Kraichgau; S. 52 l. Schwatz; S. 53 Bönningheim, S. 59 Lecher, S. 110 Gyrsperg statt Gyrspag.

Sehr zu beklagen ist, dass der Herausgeber nicht für ein Register gesorgt hat. Er hätte nur den Fussstapfen Riggenbach's folgen dürfen, der wenigstens ein Personenregister gab. Die interessanten Notizen Pellikan's werden aber erst durch ein genaues Orts- und Personenregister völlig brauchbar. Zu Pellikan's Verdiensten gehört wesentlich auch das Registermachen, von dem er so gern erzählt.

Nabern.

G. Bossert.

Brunn, Fr. (luth. Pfarrer in Steeden bei Runkel, Nassau), **Gottes Wort und Luthers Lehr'**. Erklärung des kleinen Katechismus Dr. M. Luthers für reifere Christen. 2. verm. u. verb. Ausgabe. Steeden 1892. Dresden, H. J. Naumann in Komm. (IV, 634 S. gr. 8). 3. 60.

Der Verf. will in seiner Katechismuserklärung „nichts anderes geben als die alte reine lutherische Lehre, wie sie durch Gottes Gnade im Werke der Reformation uns wiedergeschenkt und in Luther's Schriften wie in den öffentlichen Bekenntnissen unserer lutherischen Kirche enthalten ist“ (S. 1). Die „alte reine Lehre“ sucht er dann vorwiegend bei „unseren alten Vätern“ (S. 24). Allerdings wird dankbar die Gnade Gottes gepriesen, „die auch in unseren Tagen sich wieder Männer erweckt hat, die uns die alte reine lutherische Lehre wieder als das unvergängliche alte Evangelium bezeugt haben“ (S. 1). Allein zu diesen Männern gehören die „gläubigen“ Theologen in den deutschen Landeskirchen nicht, am wenigsten die „gläubigen“ Professoren an den deutschen Universitäten, von denen einer der ersten „in seinem Lehrbuche der christlichen Glaubenslehre es als einen Ruhm der neueren gelehrten Wissenschaft ausgesprochen, dass auf allen deutschen Universitäten kein Lehrer mehr sei, der die H. Schrift für völlig irrtumlos halte“ (S. 15). Bei den Männern, um die er Gottes Gnade preist, denkt er wol bloss an solche, die seiner engeren kirchlichen Gemeinschaft angehören, und „unter denen uns der sel. Prof. Dr. Walther in St. Louis obenan steht“ (S. 2). Indem der Verf. den hiermit angegebenen Standpunkt vertritt, bietet er in seiner Arbeit vieles, was jeder, der den Gedankengängen des Katechismus nachgehen möchte, um ihn verstehen und auslegen zu lernen, mit Freuden begrüßen wird. Ich habe einzelne Abschnitte seines Buches mit aufrichtiger Dankbarkeit gegen seinen Verfasser gelesen. Ich habe auch wol ein Verständniss für seine Klagen über „unsere deutschen Landeskirchen“, welchen Klagen er u. a. S. 339 den Ausdruck gibt: „man achtet den rechten Glauben und die reine Lehre oder Predigt des Wortes Gottes für gering, lässt allerlei falsche Lehren herrschen, dagegen wacht man streng, dass nur die äussere Ordnung der Kirche und die Vorschriften des Kirchenregimentes in Ehren gehalten werden.“ Ich theile auch seine Bedenken gegen „die romanisirenden Lutheraner“, von denen er u. a. S. 347 sagt, sie „meinen, zur rechten sichtbaren Kirche gehöre durchaus auch ein besonderes Amt des Kirchenregiments“. Aber ich kann nicht finden, dass sein Urtheil über unsere lutherischen Landeskirchen in jeder Weise besonnen und gerecht ist. In unseren Landeskirchen sind doch schliesslich „unsere alten Väter“ erwachsen, auf die er schwört. Zudem stehen die eigenthümlich missourischen Lehren, die er verflucht, doch auf zu unsicherem Boden, um von denen als Glaubenssätze angenommen werden zu können, die in Dr. Walther nicht mehr erkennen können als einen recht deutlichen Beleg für die Wahrheit: *Errare humanum est*. Jeden-

alls ist es nicht angängig, sich für jene Lehren auf den Katechismus zu berufen; denn um nur zwei Punkte anzuführen, 1. „vom Amt der Schlüssel“ „handelt unser Kleiner Katechismus“ nicht, wie S. 550 ohne Einschränkung gesagt wird; dies Stück ist vielmehr ein fremdes Gut, welches landeskirchliche Gewaltthat in den Katechismus eingetragen hat; und 2. die ganze Lehre von der H. Schrift, welche S. 11—46 vortragen wird und in dem Satze giftelt: Wir müssen festhalten, „dass in dem von Gott eingegebenen Wort der H. Schrift nirgends und nie ein wirklicher Irrthum, auch nicht in äusseren oder geschichtlichen Dingen sich finden kann“ (S. 32), weder an der Stelle, wo sie steht, noch in den Gedanken, die sie vertritt, einen sicheren Boden in dem Katechismus hat. Gegenüber den „romanisirenden“ Lutheranern sagt der Verf. einmal: „Ein rechter lutherischer Christ hält sich in allen Stücken an seinen Katechismus, darin steht aber kein einziges Wörtchen von einem solchen besonderen Amte des Kirchenregiments“ (S. 347). Diese Gedankenreihe verdient Billigung bei Auslegung des Katechismus. Man wird es nicht unverständlich finden, wenn wir sie in analoger Weise gegen die „missourisirenden“ Lutheraner anwenden und sagen, im Katechismus steht „kein einziges Wörtchen“ von einer solchen besonderen Beschaffenheit der H. Schrift. Das Gesagte wird genügen, um den reservirten Standpunkt zu verstehen, den ich bei aller Anerkennung einzelner Ausführungen in dem Buche gegenüber der Brunnenschen Arbeit im ganzen einnehmen muss. Der Verf. will seine Katechismuserklärung „für reifere Christen“ geschrieben haben, spricht sich aber S. 4 genauer dahin aus, dass sie „für Christen jeden Alters, vorzugsweise für erwachsene, reifere Christen“ bestimmt sei. Ich bin der Meinung, dass das Buch nur sehr gereiften und in der reinen christlichen Lehre sehr gefestigten Christen in die Hand gegeben werden mag, im übrigen aber nur zu geeignet ist, auch Auserwählte zum missourischen Irrthum zu verführen.

Göttingen.

K. Knoke.

Kögel, D. Rud. (Oberhofprediger und Schlosspfarrer in Berlin), **Das Evangelium Johannis** in Predigten und Homilien ausgelegt. 1. Hälfte. (Die vier Evangelien in Predigten und Homilien ausgelegt. In Verbindung mit Anderen hrsg. von D. Rud. Kögel. 4. Abth., 1. Hälfte.) Bremen 1892, Müller (X, 402 S. gr. 8). 7 50.

Das vorliegende Buch bildet einen Theil des grossen Predigtwerkes über die vier Evangelien, zu deren Herausgabe sich etliche hervorragende Prediger verbunden haben. Predigten von Kögel anzeigen heisst dieselben empfehlen. Da ist überall tiefe und volle Schriftauslegung, edle, schöne Sprache, oft in poetischem Schwung, neben liebendem Eingehen auf die Bedürfnisse der einzelnen Seele, doch auch Beachtung der grossen Gesichtspunkte. Allerdings eignen sich die Kögel'schen Predigten mehr für eine etwas geförderte Gemeinde, wie das ja natürlich ist bei Predigten, die im Dom zu Berlin gehalten wurden; diese aber werden reiche Erquickung und Erhebung in den Predigten finden. Die eigenthümlichen Schwierigkeiten, die das Johannesevangelium dem Homilisten bietet, kennt Ref. sehr wohl, da er selbst dieses Evangelium schon einmal in fortlaufenden Predigten behandelt hat. Manchmal wünscht man eine eingehendere Behandlung des Textes. Wenn z. B. Kap. 11, 1—45 in einer Predigt behandelt wird, so ist das doch eigentlich zu viel. Möge Gott dem theueren Prediger die Kraft geben, das schöne Werk zum Segen der Kirche zu vollenden; an diesen mächtigen und tiefen Zeugnissen kann unsere Zeit sich stärken und aufrichten. D.

Schneller, Ludw. (Past. in Köln, früher in Bethlehem), **Evangelien-Fahrten.** Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des Heiligen Landes im Anschluss an die Sonntagsevangelien. Leipzig 1892, Wallmann in Komm. (XII, 575 S. gr. 8). 5. 80.

Es ist ein höchst anziehendes, eigenthümliches Buch, das uns hier dargeboten wird. Der Titel enthält den erklärenden Zusatz: „Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des Heiligen Landes im Anschluss an die Sonntagsevangelien“. Der Herausgeber ist in Jerusalem geboren, hat daher lange im Heiligen Lande gelebt und gewirkt und, wie sein Buch beweist, sorgfältig beobachtet. In höchst anziehender, oft zu poetischem Schwung sich erhebender Weise stellt er an der Hand der Evangelien, nicht nach der kirchlich geordneten Reihe derselben, das Leben unseres Herrn in den Farben seiner morgenländischen Heimat dar, nicht in Predigten, sondern in Form von freien Vorträgen. Es ist ein Genuss, diese Bilder aus dem Leben des Herrn anzuschauen; die genaue Kenntniss der morgenländischen Sitten, die heute fast ebenso sind wie vor achtzehn Jahrhunderten, die eigene Anschauung der Berge und Thäler, in denen die unvergleichliche Geschichte sich abspielte, geben den Schilderungen ein merkwürdiges Leben. Es ist, als ob der Herr so uns näher träte, wir verstehen seinen wunderbaren Wandel, seine herrlichen Lehren und seine Wunder besser; es ist, als ob wir alles miterlebten. Die Gabe, die nur ein Mann uns darbieten konnte, der lange Zeit in jenen Gegenden gelebt und gewirkt hat, verdient in der That unseren lebhaften Dank. Niemand wird das auch äusserlich gut ausgestattete Buch unbefriedigt aus der Hand legen. D.

Beckhaus, K. (weil. Sup. und Pfarrer in Hörter), **Das Evangelium von der Vergebung der Sünden.** Ein Jahrgang Predigten. Aus seinem Nachlass hrsg. und mit einem Lebensbild versehen von W. Burgbacher, Pfr. in Dorstfeld. Gütersloh 1892, Bertelsmann (LXI, 547 S. gr. 8 m. Portr.). 3 Mk.

Der Sammlung ist eine kurze Biographie mit dem Bilde des Verf. vorangestellt. Beides dient sehr dazu, unser Interesse für das Buch zu wecken. Das Bild zeigt einen energischen, charaktervollen Mann, und so erscheint er auch in der Biographie wie in den Predigten. Diese sind warm, herzandrängend, in einfacher allgemeinverständlicher Sprache, überall treu bekennd und um die Seelen werbend. Die Sprache ist bestimmt und klar, bewegt sich meist in kurzen Sätzen und regt an. Eine Eigenthümlichkeit des Predigers ist es, dass er meist kein Thema gibt, sondern nach einer kurzen Einleitung die Sätze aufstellt, über welche er nach dem Texte reden will. Mark 8, 1—9 (das Speisungswunder): Das Evangelium predigt laut: 1. Wie arm die Welt ist, die so reich aussieht, 2. wie reich die Kirche Christi ist, die nichts zu haben scheint, und zeigt uns 3. welches die Allcärmsten sind, die mitten unter den Schätzen der Kirche doch verschmachten, oder Luk. 7, 11—17 (vom Jüngling zu Nain): „Es wird uns hier abgebildet: 1. Unser natürlicher Zustand, todt und auf dem Wege zum Grabe; 2. wie der Fürst des Lebens uns hilft: durch sein Anrühren und sein Wort.“ Schneidig und wahr ist es, wie Beckhaus in diesen Predigten als die Todtengräber, die der Teufel bestellt hat, den Trunk, Hurerei, Ehebruch und Unehrlichkeit nennt. Er redet überhaupt stets offen und einschneidend, und das ist gut für unsere Zeit. Die Gemeinde wird von diesen Predigten gewiss Segen gehabt haben, und Segen können auch die gedruckten Predigten wirken; die Pfarrer aber, die jüngeren zumal, können hier lernen, wie man populär predigt. D.

Spannuth, Aug. (Pastor in Schulenburg bei Hannover), **Brot des Lebens.**

Ein Jahrgang Predigten zur häuslichen Erbauung wie zum Vorlesen in Landkirchen. Gotha 1891, Schloessmann (IX, 656 S. gr. 8). 6 \mathcal{M}
Es zieht sich durch diese Predigten, denen Dr. Düsterdieck in Hannover ein empfehlendes Geleitswort mitgegeben hat, die in Jesu ruhende christliche Gewissheit hindurch. Dieser Charakter der Ruhe und Abgeklärtheit offenbart sich auch in der Sprache, die edel und formenschön ist, dabei aber doch in aller Einfachheit die Heilswahrheiten darbietet. Man wird warm, wenn man sich still unter den Einfluss dieser Zeugnisse des Glaubens stellt. Die Predigten behandeln zumeist Evangelien, doch finden wir auch einige Episteln ausgelegt. Die Thematik und die Disposition ist einfach und schlicht, zuweilen könnte sie präziser und behältlicher sein, was besonders deshalb wichtig ist, weil die Predigten auch zum Vorlesen in Landkirchen dienen sollen. Die Ausführung versenkt sich liebend in den Text, stellt zuweilen ausmalend die plastischen Verhältnisse, die im Text erwähnt werden, vor Augen (wobei allerdings die Gefahr des Zuviel nicht immer vermieden wird) und zieht das tägliche Leben mit seinen praktischen Auswirkungen gern in den Bereich der Betrachtung. Möchte das Werk recht vielen zum Segen gereichen!

R.

Hr.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Adams, H. G., David Livingstone, the weaver boy who became a missionary. 2nd ed. London, Hodder & Stoughton (306 p. 8). 3 s. 6 d. — † **Stamminger, J. B.**, Andenken an J. B. Stamminger, Ss. Theol. Dr., kgl. Universitäts-Bibliothekar. Ein Lebensbild, nebst Anh.: Die beiden letzten Reden d. Verlebten an den Stiftungsfesten der kath. Gesellschaft Union. Würzburg, Göbel (72 S. gr. 8 m. Bildn.). 1 \mathcal{M}
Exegese u. Kommentare. Cuthbert, A. A., Questions on the Holy Scriptures, with answers. Glasgow, Maclehoose; London, Macmillan (220 p. 8). 5 s. — † **Chauvin, l'abbé Constantin**, Les Derniers Moments de Jésus. Commentaire sur les sept paroles du Christ en croix. Rouen 1892, Impr. Cagniard (51 p. 8). — **Davidson, S.**, An introduction to the Old Testament, 3 vols. London, Williams & Norgate (8). 21 s. — **Freund, W.**, u. **Marx'** Präparationen zum A. T. Zum Gebrauch f. die Schule u. den Privatunterricht. 7. Abth. 1. Heft: Präparation zu Jeremia. 1. Hft. Cap. 1—19. Leipzig, Violet (80 S. 12). 75 \mathcal{M} . — **Green, E. Tyrrell**, Notes on the teaching of St. Paul. With an analysis of the Epistle to the Romans. London, Skeffington (44 p. 8). 1 s. 6 d. — **Hand-Commentar** zum N. T., bearb. v. H. J. Holtzmann, † R. A. Lipsius, P. W. Schmiedel, H. v. Soden. 3. Bd. 1. Abth.: Die Briefe an die Kolosser, Epheser, Philomon; die Pastoralbriefe. Bearb. von H. v. Soden. Freiburg i. B., Mohr (VIII, 261 S. Lex-8). 4. 50. — **Maclaren, Alexander**, The gospel of St. Luke. London, Hodder & Stoughton (XI, 337 p. 8). 3 s. 6 d. — **Maclaren, A.**, The Psalms. Vol. 1: Psalms 1—38. (Expositor's Bible.) London, Hodder & Stoughton (394 p. 8). 7 s. 6 d. — **Meyer, Heinr. Aug. Wilh.**, Kritisch-exegetischer Kommentar über das N. T. 2. Abth.: Das Johannes-Evangelium. 8. Aufl., neu bearb. v. O.-Kons.-R. Prof. D. Bernh. Weiss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (III, 635 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} . — **Milligan, William**, Discussions on the Apocalypse. London, Macmillan (300 p. 8). 5 s. — † **Poertner, P. B.**, Die Autorität der deutero-canonischen Bücher d. alt. Testaments, nachgewiesen aus den Anschauungen d. palästin. u. hellenist. Judentums.

Münster i. W., Aschendorff (67 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Pulpit Commentary**. Ecclesiastes: Exposition by W. J. Deane; Homiletics, by T. Whitelaw; Homilies, by Prof. J. R. Thomson, W. Clarkon, J. Willcock. Song of Solomon: Exposition by R. A. Bedford; Homiletics, by B. C. Caffin; Homilies, by Prof. J. R. Thomson, S. Conway, J. D. Davies. London, Paul, Trübner & Co. (520 p. gr. 8). 21 s. — **Ryle, H. E.**, The Books of Ezra and Nehemiah. With introduction, notes and maps. (Cambridge Bible for Schools) Cambridge Warehouse (400 p. 12). 4 s. 6 d. — **† Schulte**, Relig. u. Gymn.-Lehr. d. A., Die koptische Uebersetzung der vier grossen Propheten, untersucht. Münster i. W., Aschendorff (91 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} — **Thorne, H.**, Notable sayings of the great teacher, and other biblical studies: fifty-two Bible readings. Stirling, Drummond; London, Partridge (250 p. 8). 2 s.

Encyklopädie. Cox, W. L. Paige, The scientific study of theology. London, Skeffington (178 p. 8). 4 s. 6 d.

Biblische Geschichte. Pulsford, J., Loyalty to Christ (the personal and historic Christ): These sayings of mine, and His parables. Vol. 2. London, Simpkin (450 p. 8). 7 s. 6 d. — **Nieuwenhuis, Domela**, Das Leben Jesu. Eine historisch-krit. Abhandlg. zur Aufklärg. d. arbeit. Volkes. Aus dem Holl. ins Deutsche übers. v. H. Harders u. Dr. Franz Diederich. Bielefeld, Slomke (84 S. 8). 40 \mathcal{M} . — **Wolston, W. T. P.**, Simon Peter: his life and letters. Edingburgh, "Gospel Messenger" Office. London, Nisbet (8). 2 s.

Patrologie. Hjelst, Arthur, Etudes sur l'Hexaemeron de Jacques d'Edesse notamment sur ses notions géographiques contenues dans le 3ième traité. Texte Syriaque publié et traduit. Thèse. Helsingfors 1892, Impr. Frenckell (III, 45, LXXIX p. 4). — **† Reinhold**, Priestersem.-Subrect. Dr. Geo., Die Lehre v. der örtlichen Gegenwart Christi in der Eucharistie beim h. Thomas v. Aquin m. Berücksicht. einiger seiner bedeutenderen Commentatoren. Eine historisch-krit. Studie. Wien, Kirsch (57 S. gr. 8). 1. 20. — **Thomas, S.**, Aquinas, In evangelia s. Matthaei et s. Joannis commentaria. Tomus I. (Evang. secundum Matthaum.) Ang. Taurin, Typ. Marietti (XXIV, 403 p. 8).

Reformationsgeschichte. Sussann, Dr. Herm., Jakob Otter. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation. Karlsruhe. (Tauberbischofsheim, Lang) (VI, 70 S. gr. 8). 75 \mathcal{M} .

Kirchengeschichte einzelner Zeiten. **Altkatholiken-Kongress**, der 2. internationale, in Luzern, 13. bis 15. Septbr. 1892. Stenographischer Bericht. Offizielle Ausg. Luzern. (Leipzig, Buchh. des Ev. Bundes v. C. Braun) (318 S. gr. 8). 4. 50. — **Ansprachen**, Bischöfliche, vom II. internationalen Altkatholiken-Kongress in Luzern, 13. bis 15. Septbr. 1892, nebst e. Uebersicht ü. die Kongressverhandlgn. [Aus: „Der 2. internat Altkatholiken-Kongress.“] Ebd. (75 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **† Broschüren**, Frankfurter zeitgemässe. N. F., hrsg. v. Dr. J. M. Raich. XIII. Bd. 12. Heft: Das Jahrhundert der Heiligen. Ein Beitrag zur kath. Reformation im 16. Jahrh. Von J. B. Adler. Frankfurt a. M., Foesser Nachf. (34 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Schaff, P.**, History of the Christian church. Modern Christianity, the Swiss Reformation. 2 vols. Edinburgh, Clark. London, Simpkin (890 p. 8). 21 s. — **Wolker, Prof. Dr. Phpp.**, Ueb. das Nationalkirchentum. Referat. [Aus: „Der 2. internationale Altkatholiken-Kongress.“] Luzern. (Leipzig, Buchh. des Ev. Bundes v. C. Braun) (15 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} .

Kirchliche Geographie u. Statistik. Penzler, Johs., Kirchl. Ortslexikon f. das ev. Deutschland. Ein schemat. u. e. alphabet. Verzeichnis aller ev. Mutterkirchen, Filialen u. eingepfarrten Ortschaften u. Wohnplätze, nebst Angabe der Standesämter, Postanstalten u. Amtsgerichte. Nach amtli. Quellen bearb. (In 15 Lfgn.) 1. Lfg. Berlin, Pribner (10 S. Lex-8). 1 \mathcal{M} .

Kirchengeschichte einzelner Länder. Eid, Ludw., Die letzte Disibodenberger Abtswahl vor der Reformation 1523. Speyer, Jäger (8 S. 8). 20 \mathcal{M} . — **Haenchen**, Pfr. Phpp. Emil, Kurze Geschichte der deutsch-reformierten Gemeinde Erlangen. Erlangen, Junge (III, 108 S. gr. 8). 1. 20. — **Jubilé** centenaire de la dédicace du temple de l'Eglise réformée française de Francfort s. M. 18 et 19 Septbr. 1892. Frankfurt a. M., (Detloff) (73 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Zeitstimmen**, Protestantische. VII: Ein Beitrag zur Geschichte der ev. Landeskirche in Preussen während d. J. 1892 u. 93. Von e. Laien. Berlin, Springer (VIII, 35 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} . — **Ditchfield, P. H.**, The Church in the Netherlands. With map. (The national churches.) London, Gardner, Darton & Co. (XII, 396 p. 8). 6 s. — **Meignan**, archevêque de Tours, Un prêtre déporté en 1792. Episodes de l'histoire de la Revolution et de l'histoire des missions. Ouvrage illustré de 12 grav. sur bois. Paris, Cattier (328 p. 4). — **Statuts** synodaux du diocèse de Bayonne de 1533, avec une introduction et des notes par l'abbé V. Dubarat. Pau 1892, Impr. Dufau (XXX, 70 p. 8 avec grav.). — **Guérin**, Victor, La France catholique en Tunisie, à Malte et en Tripolitane. Tours 1892, Mame et fils (239 p. 8).

Orden. Bérengier, T., Tableau historique du monachisme occidental. 2 édit. Solesmes, Impr. Saint-Pierre (93 p. 8). — **Firm, Ph. G.**, Die Jesuiten. Keine Kampfschrift. Strassburg i. E., Engelhardt (43 S. 8). 50 \mathcal{M} .

Papstgeschichte. **† Bèthaz**, chan. P. J., Pierre des Cours de La-Salle (Aoste) pape sous le nom d'Innocent V. Aoste 1892, Impr. Duc. (56 p. 8). — **† Galland**, Dr. Jos., Papst Leo XIII. Ein Lebensbild. 2. Ausg. Paderborn, Schöningh (IV, 200 S. gr. 8 m. Stahlst.-Bildn.). 1. 20. — **Glöckler**, Pfr. L. G., Geburtsort d. Elsässer Papstes Sankt Leo IX. vormalis Bruno, Graf v. Dagsburg Strassburg i. E., (Noiriel) (71 S. gr. 8 m. 2 Stammtaf.). 1 \mathcal{M} — **de Haerne**, Michel, L'élection de Léon XIII. Gand 1892, Siffer (30 p. 8). 75 c.

Dogmengeschichte. Bois, Henri, Le Dogme grec. Paris, Fischbacher (300 p. 12). — **Grundriss** der theol. Wissenschaften, bearb. v. Achelis, Cornill, Ficker etc. 4. Tl. 3. Bd.: Dogmengeschichte v. Prof.

D. Adf. Harnack. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Mohr (XII, 386 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} .

Dogmatik. Barry, Bp. A., Some lights of science on the faith: Bampton Lecture, 1892. London, Longmans (356 p. 8). 12 s. 6 d. — **Fulliquet**, pasteur G., Comment s'établit notre croyance. Nîmes 1892, Impr. Chastanier (20 p. 8).

Biblische Theologie. Beer, Past. a. D. F., Die wahrhaftige u. volle Gottheit u. Menschheit Christi. Vortrag. Kropp, Buchh. „Eben-Ezer“ (32 S. 12). 20 \mathcal{M} . — **Brown, R.**, The hidden mystery; or, the revelations of the Word. (The second and concluding series.) London, Nisbet (8). 10 s. 6 d. — **Macmaster, John**, The Divine purpose of capital punishment. London, Paul, Trübner & Co. (390 p. 8). 6 s. — **Montefiore, C. G.**, Lectures on the origin and growth of religion, as illustrated by the religion of the ancient Hebrews. (Hibbert Lecture, 1892.) London, Williams & Norgate (598 p. 8). 10 s. 6 d.

Apologetik. Doumergue, E., Le Problème protestant. Réponse à un catholique. Montauban 1892, Impr. Granié (138 p. 16). — **Rösse**, late Earl of, Argument to prove the truth of the Christian revelation. Modernised by E. L. Garbett. London, W. Reeves (8). 3 s. 6 d. — **Stoecklin, A.**, Qu'est-ce que le protestantisme? In-18, 22 p. Boulogne-sur-Mer 1892, Impr. Simonnaire et Ce. (22 p. 18). — **† Weiss, Fr. Alb.** Maria, O. Pr., Lebensweisheit. Splitter u. Späne aus der Werkstätte e. Apologeten. Freiburg i. B., Herder (XII, 424 S. 12). 2. 40.

Praktische Theologie. Hupfeld, Sup. a. D. Diak. Lic. Dav., Kirche, geistliches Amt u. Pfarrervereine. Vortrag. Eisleben, Kuhnt in Komm. (31 S. 8). 40 \mathcal{M} . — **Schrempf, Lic. Chrph.**, An die Studenten der Theologie in Tübingen. Noch e. Wort z. Pfarrersfrage. Stuttgart, Frommann (30 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Homiletik. **Predigten**. Fairbairn, A. M., Christ in the centuries, and other sermons. (Preachers of the age.) London, Low (226 p. 8). 3 s. 6 d. — **Fricke**, Geh. Kirchenr. Prof. D., In Jesu Namen. Predigt. Leipzig, Wallmann (16 S. gr. 8). 30 \mathcal{M} . — **Fry, J. H.**, Tears: ten sermons preached for the most part during lent, 1892. London, Skeffington (74 p. 12). 2 s. — **Hahn**, Past. T., „Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn“ u. das Nahen der antichristlichen Zeit. Confirmationsrede u. Predigt. Reval, Kluge in Komm. (15 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} . — **Hoffmann**, Past. D. H., Die Bergpredigt d. Herrn Jesu Christi, in 14 Predigten ausgelegt. Halle a. S., Mühlmann's Verl. (VII, 107 S. gr. 8). 1. 60. — **Jansen, J.**, Tvil. En Prædiken for Studenterne. Copenhagen, Aschehoug & Co. (22 S. 8). 30 Ore. — **Illingworth, J. R.**, University and cathedral sermons. London, Macmillan (220 p. 8). 5 s. — **Lange**, le Père, Conférences doctrinales et pratiques aux Protestants, prêchées à Copenhague (carême de 1892). Paris, aux bureaux de l'Année dominicaine, 94 rue du Bac (340 p. 16). — **Lockhart, W.**, Dies Tristes: Sermons for seasons of sorrow. London, Blackwood & Sons (238 p. 8). 6 s. — **Mages, Abp.**, The gospel and the age: sermons on special occasions. New ed. London, Isbister (320 p. 8). 3 s. 6 d. — **Monod, Henri**, Assistance aux vieillards, discours prononcé à l'occasion de la pose de la première pierre de l'asile de Reignier (Haute-Savoie). Nancy. Paris, Berger-Levrault (8 p. 8). Extrait. — **† Paillet**, abbé J., La Prédication populaire, d'après les pères, les docteurs et les saints. Paris, Vic et Amat (228 p. à 2 col. 4). — **Stackelberg**, Past. em. N. v., Unsere Kinder u. das Himmelreich. Predigt. Reval, (Kluge) (18 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} . — **Stoltenhoff**, Past. Lic. O., Etwas ü. Ziel u. Weg christl. Schulbildung. Festpredigt. Elberfeld, Buchh. der Ev. Gesellsch. (16 S. 8). 25 \mathcal{M} . — **Tranzschel**, Past. F. G., Dreifacher Ruf an Arbeitslose! Predigt. Leipzig, Dürrsche Buchh. (14 S. gr. 8). 40 \mathcal{M} . — **Vickery, J.**, Ideals of life taken from literature, and other sermons: Discourses to young men and women. London, J. Clarke (310 p. 8). 5 s. — **Vorberg**, Sup. Max, Das Licht der Welt. Ein Jahrgang Evangelien-Predigten. 1. Tl.: Die frohe Botschaft u. die Erscheung. Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission (VI, 241 S. gr. 8). 2. 40. — **Weniger**, Past. H., Predigt auf dem Missionsfest zu Raven am 20. Juli 1892 ü. 1. Joh. 3, 1. Hermannsburg, Missionshandlg. (12 S. 8). 10 \mathcal{M} . — **Wyncken**, Past. Dr. Ernst Fr., Das heil. Vaterunser am Kreuz. Passions-Predigten. Eisenach, Wilckens (106 S. 8). 1. 40.

Katechetik. Schwarz, Pfr. Gfr., Das Blut Jesu Christi. Katechismus ü. die Bedeutg. d. Todes Christi. Heidelberg, Hörning (V, 44 S. 12). 60 \mathcal{M} . — **Filothaus**, Rev. Abouna, A catechism of the Coptic church, faithfully translated from the original Arabic by the Rev. Naser Odeh. With an introduction by the Rev. R. Raikes Bromage. London, Church Printing Co. (52 p. 8). 6 d.

Hymnologie u. Liturgik. Batiffol, Pierre, Histoire du Bréviaire romain. Paris, Picard et fils (XIV, 356 p. 16). — **Choralbuch** der ev. Brüdergemeine. 1893. Gnadau, Unitäts-Buchh. (VII, 170 S. Lex-8). 1. 60. — **Gesangbuch** der ev. Brüdergemeine. Ebd. (XVI, 700 u. 8 S. 8). 1. 40.

Erbauliches. **Fidicinis, Geo.**, Geistliche Lockspeise. Neue Ausg. Hermannsburg, Missionshandl. (VI, 107 S. 8). 1. 20. — **Heisterbergk**, Constanze (Marie Const. Hoch), Kommunionbuch f. Konfirmanden u. junge Christen v. der Verf. d. „Wortes an Frauen ü. die Frau“. Leipzig, Wallmann (80 S. 12). Geb. 1 \mathcal{M} — **Lütke mann**, weil. Hof-pred. Gen.-Sup. Abt d. Joach., Vorschmack göttlicher Güte, in Erinnerung an die 250. Jahr. Wiederkehr d. Zeitpunktes der 1. Ausg. zusammengestellt v. Past. Heinrich Lütke mann. Hermannsburg, Missionshandlg. (VIII, 206 S. 12). 60 \mathcal{M} . — **Volksbibliothek**, Religiöse, hrsg. vom Bibliograph. Bureau zu Berlin unter Red. v. C. Werckshagen. 1. 6: Wie Jesus v. Nazareth der Messias od. Christus wurde. 5 bibl. Betrachtgn. v. Dek. Stadtpfr. D. E. Zittel. Berlin, Bibliograph. Bureau (IV, 94 S. 8). 50 \mathcal{M} . — **Zittel**, \dagger Dek. D. Karl, Der Sonntagabend. Religiöse Betrachtgn. f. denk. Christen. Hrsg. v. Dek. D. Emil Zittel. 1. Bd. Berlin, Reimer (VIII, 435 S. gr. 8). 4 \mathcal{M} .

Judenmission. Schriften d. Institutum judaicum in Berlin. Nr. 16: Ferdinand Wilhelm Becker. Eine Heldengestalt in der Judenmission d. 19. Jahrh. Von Miss.-Pred. W. Becker. Berlin, Ev. Vereinsbuchh. (72 S. gr. 8). 80 ₤.

Aeusserer u. Innerer Mission. Botschaft, Die gute. Missions-traktate der Brüdergemeine. Stuttgart, Roth (8). Nr. 4: Eine Weihnachtsfeier in Labrador. Nach mündl. u. schriftl. Mitteilg. Miss. Wirth's hrsg. v. Pred. Red. H. G. Schneider (IV, 72 S.). 30 ₤. Nr. 5: Gnadenhal, die erste ev. Missionsstation in Afrika. Von Pred. Red. H. G. Schneider 1. Tl. (IV, 191 S.). 75 ₤. — **Guinness, M. Geraldine,** The story of the China inland mission. With an introduction by J. Hudson Taylor. 2 vols. Vol. 1. London, Morgan & Scott (480 p. 8). 3 s. 6 d. — **Reisebriefe,** Afrikanische u. indische, der Hermannsburger Missions-directoren. Hermannsburg, Missionshandlg. (154 S. gr. 8 m. 18 Bildern). 1. 20. — **Streitfragen.** Wissenschaftliches Fachorgan der deutschen Sittlichkeitsvereine. Hrsg. v. der allg. Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine unter Red. d. Schriftführers P. Patzschke. 2. Jahrg. 1. u. 2. Hft. Berlin, (Ev. Vereins-Buchh.) (168 S. gr. 8). 1 ₤.

Soziale Frage. Sammlung theologischer u. sozialer Reden u. Abhandlungen. Unter Red. v. Pfr. Lic. Weber-M.-Glabach. IV. Serie. 1. u. 2. Lfg.: Ein sozial-politisches Friedensprogramm. Vortrag v. Pfr. Lic. Weber-M.-Glabach. Leipzig, Wallmann (42 S. gr. 8). 50 ₤. — **Schaefer,** Prof. Dr. Aloys, Klerus u. soziale Frage. Schluss-Vortrag d. pädagogisch-sozialen Kurses zu München-Glabach (20.—30. Septbr. 1892). Münster i. W., Aschendorff (16 S. gr. 8). 40 ₤. — **Sozialdemokraten,** Die, in ihrem eigenen Spiegel betrachtet! Zu Lehr u. Warng. aller Gute denkenden v. e. Antisozialisten. Nördlingen, Reischle (32 S. 1^o). 10 ₤. — **Ussing, H.,** Kristnes Stilling til Socialismen. (Den sociale Oplysnings-Forenings Smaaskrifter Nr. 1.) (Særtryk af Programmet) (Lehmann & Stage) (20 S. 16). 10 Ore.

Allg. Religionswissenschaft. Anecdota Oxoniensia. Aryan Series. Vol. 1. Part. 7: The Buddha Karita of Asvaghosha. (Clarendon Press Series.) Clarendon Press (4). 12 s. 6 d. — **Audollent,** Aug. Bulletin archéologique de la religion romaine (année 1891). Paris 1892, Leroux (43 p. 8). — **Endo,** Hidesaburo, Das Leben u. die pädagogische Bedeutung d. Confucius. Diss. Leipzig, Hiersemann (IV, 55 S. gr. 8). 2 ₤. — **Lamaresse, E.,** La vie du Bouddha, suivie du bouddhisme dans l'Indo-Chine. Paris 1892, Carré (292 p. 18). 4 Fr. — **La Vallée-Poussin,** Louis de, et Godefroy de Blonay, Contes bouddhiques. Paris 1892, Leroux (22 p. 8). — **Robson, J.,** Hinduism and its relations to Christianity. New ed. London, Oliphant (258 p. 8). 3 s. 6 d. — **Théologie hindoue.** Le Prem Sagar, océan d'amour. Traduit par E. Lamaresse. Paris, Carré (XLIX, 352 p. 8).

Kirchenrecht. † **Schilgen,** Oberlandesger.-R. Frdr. v., Das kirchl. Vermögensrecht u. die Vermögensverwaltung in den kath. Kirchengemeinden der gesamten preussischen Monarchie. 2. Bd. Der Geltungsbereich d. gemeinen deutschen Rechts. (Hannover m. Ausnahme v. Ostfriesland, Lingen u. Eichsfeld, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Reg.-Bez. Stralsund, Hohenzollernsche Lande, Bezirk d. früheren Justizsenats Ehrenbreitstein in der Rheinprovinz.) 2. Aufl. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (VII, 324 S. gr. 8). 3. 20. — **Stammer,** Prof. Dr., Der Vorsitz in den Kirchen-Vorständen der kath. Kirchengemeinden in Preussen, im Zusammenhange m. den kirchenpolit. Zuständen beleuchtet. Düsseldorf, (Lintz) (III, 34 S. gr. 8). 50 ₤.

Philosophie. Delft, Dr. Heinr. Karl Hugo, Philosophie d. Gemüths. Begründung u. Umris der Weltanschauung d. sittlich-religiösen Idealismus. Husum, Delft (VII, 309 S. gr. 8). 6 ₤. — **Grunwald, Max,** Das Verhältnis Malebranches zu Spinoza. Diss. Breslau, Koebner (40 S. gr. 8). 1 ₤. — † **Gutberlet, Dr. Const.,** Ethik u. Religion. Grundlegung der religiösen u. Kritik der unabh. Sittlichkeit. Münster i. W., Aschendorff (VIII, 376 S. gr. 8). 7. 50. — † **Ders.,** Lehrbuch der Philosophie (V.) Ethik u. Naturrecht. 2. Aufl. Münster i. W., Theissing (XII, 214 S. gr. 8). 2. 40. — **Jaesche, Dr. Eman.,** Seele u. Geist in streng wissenschaftlicher Auffassung. Leipzig, O. Wigand (VI, 119 S. gr. 8). 2 ₤. — † **Kiefl, Dr. Frz. Kav.,** Pierre Gassendi's Erkenntnistheorie u. seine Stellung zum Materialismus. Diss. Fulda, (Fuldaer Actien-Druckerei) (V, 104 S. gr. 8). 1. 80. — **Paulhan, Fr.,** Joseph de Maistre et sa philosophie. Paris, Alcan (167 p. 18). 2 Fr. 50. — **Schrader, Dr. Ernst,** Die bewusste Beziehung zwischen Vorstellungen aus konstitutives Bewusstseinsmoment. Ein Beitrag zur Psychologie der Denkerscheinng. Leipzig, Duncker & Humblot (XII, 84 S. gr. 8). 2 ₤. — **Seth, A.,** Hegelianism and personality. (2nd Series of Balfour Lectures.) 2nd ed. London, Blackwood & Sons (242 p. 8). 5 s. — **Williams, C. M.,** A review of the systems of ethics founded on the theory of evolution. London, Macmillan (582 p. 8). 12 s.

Schule u. Unterricht. Frick, weil. Dir. D. Dr. O., Pädagogische u. didaktische Abhandlungen. Hrsg. v. Dr. Geo. Frick. 1. Bd. Halle a. S., Buchh. d. Waisenhauses (VII, 580 S. gr. 8 m. 2 Tab.). 9 ₤. — **Grillenberger, G.,** Comenius, seine Quellen, seine eigene Arbeit u. sein Einfluss. Konferenzvortrag. Fürth, Rosenberg (48 S. gr. 8). 75 ₤. — † **Hammerstein, Priest. L. v., S. J.,** Das preussische Schulmonopol m. bes. Rücksicht auf die Gymnasien. Freiburg i. B., Herder (VII, 295 S. gr. 8). 4 ₤. — **Schubert-Feder, Frau Dr. Cläre,** Das Leben der Studentinnen in Zürich. Berlin, G. Reimer (29 S. 8). 30 ₤. — **Zillessen, Past. a. D. Fr.,** Konfessions- od. Simultanschule. Berlin, Buchh. der Deutschen Lehrer-Zeitung (26 S. gr. 8). 20 ₤.

Judenthum. Luzzatto's, S. D., Hebräische Briefe, gesammelt v. seinem Sohne Dr. Isaias Luzzatto. Hrsg.: Eisig Gräber. VIII. Bd. Krakau. (Wien, Lippe) (S. 1077—1250 gr. 8). 2. 40. — **Popper, Leop. M.,** Die Inschriften d. alten Prager Judenfriedhofes, zum erstenmal vollständig entziffert. Kulturhistorisch u. historisch bearb. v. Mor. Popper. 1. Hft. Braunschweig. (Frankfurt a. M., Kauffmann) (42 S. gr. 8).

2 ₤. — **Rubin, Dr. S.,** Hoidenthum u. Kabbala. Die kabbalist. Mystik, ihrem Ursprung wie ihrem Wesen nach, gründlich aufgeheilt u. populär dargestellt. Wien, Bermann & Altmann in Komm. (114 S. gr. 8). 2 ₤.

Vermischtes. Zeitfragen. Flugschriften des Ev. Bundes. Hrsg. vom Vorstand des Ev. Bundes. 74. Heft. (VII. Reihe, 2): Wider den Priester Stöck u. die Jesuiten. Gedanken üb. die gerichtl. Verhandlg. vor der Strafkammer in Trier gegen den kath. Priester Stöck wegen Entführung eines ov Kindes. Leipzig, Buchh. des Ev. Bundes v. C. Braun (22 S. gr. 8). 20 ₤. — **Hefte zur „Christl. Welt“.** Leipzig, Grunow (gr. 8). Nr. 6: Die Verpflichtung auf das Bekenntnis in der ev Kirche v. Prof. D. Jul. Kaftan (24 S.). 40 ₤. Nr. 7: Das Alte Testament u. die ev. Gemeinde v. Prof. D. Herm. Schultz (27 S.). 40 ₤. — **Helmqvist, T.,** Den moderna skönlitteraturen och kristendomen. (Foredrag ved det andet nordiske studentermøde med kristelig program på Horten august 1892. III.) I Komm. hos Lutherstiftelsens boghandel (39 S. gr. 8). 50 Ore. — **Holborow, A.,** Evolution and scripture. London, Paul, Trübner & Co. (306 p. 8). 4 s. 6 d. — **Mühle, Jak. v. der,** Rückwärts zum gläubigen Christenthum. Ein zeitgemässes, ernstes Wort. Speyer, Jäger (23 S. 8). 25 ₤. — **Prostitution,** Die, vor dem Gesetz. Ein Appell an's deutsche Volk u. seine Vertreter v. Veritas. Leipzig, Claussner (36 S. gr. 8). 50 ₤. — **Stolle, J.,** Der Ultramontanismus innerhalb der kath. Bevölkerung Deutschlands. Wahlstatistische Studie. Berlin, Bibliogr. Bureau (47 S. gr. 8). 1. 20. — **Wagner, Past. theol. Lehr. A.,** Einfältige Bezeugung meines unveränderten Glaubens an die h. Schrift, den verehrten Glaubensbrüdern in den Gemeinden Lüneburg u. Bergen in Afrika, sammt deren Hirten, auf deren Begehren gegeben. Hermannsburg, Missionshandlg. (19 S. 8). 10 ₤.

Zeitschriften.

Nuova Antologia. XLIII, 4: Domen. Gnoli, Le cace di Leon X. (fine). Anton. Zardo, Goethe e il cattolismo.

Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 78, 2. Hälfte: J. Loserth, Das Granum Catalogi praesulum Moraviae. Nach der Handschrift des olmützer Domkapitelarchivs. Der Anabaptismus in Tirol von seinen Anfängen bis zum Tode Jakob Huter's (1526—1536). Aus den hinterlassenen Papieren des Hofrathes Dr. Josef R. v. Beck von J. Loserth.

Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters. VII, 1 u. 2: Ehrle, Neue Materialien zur Geschichte Peter's von Luna (Benedikt's XIII.) (Forts.) Ehrle, Die Chronik des Garoscus de Ulmoisca Veteri und Bertrand Boyssot (1365—1415).

Historisch-politische Blätter. CXI, 1 (189.): N. Paulus, Christoph von Schwarzenberg, Ein kath. Schriftsteller u. Staatsmann des 16. Jahrh.

„**Dienet einander.**“ Eine homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede. 6. Heft: Dryander, Rede bei der Trauung des Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit der Prinzessin Margarethe von Preussen am 25. Januar 1893 über 1 Petr. 4, 10. W. Rathmann, Ansprache bei Begründung des Verbandes der deutschen Pfarrvereine zu Wittenberg am 31. Oktober 1892. Friedrich, Beichtrede am Gründonnerstag über Joh. 6, 55—56. Horn, Leichenrede am ersten Ostertag über Joh. 13, 1 u. 1 Kor. 13, 8. Papenbrock, Grabrede über Matth. 9, 6.

„**Halte was du hast.**“ Zeitschrift für Pastoral-Theologie. 16. Jahrg., 6. Heft: E. Chr. Achelis, Der sociale Gedanke des Christenthums, Kaisersgeburtstagsrede, geh. in der Aula der Univ. Marburg am 27. Januar 1893. Gail, Ländliche Spar- und Darlehnskassen. Eppel, Das Wunder der Liebe. R. Eibach, Ueber neuere katechetische Literatur (Schl.).

Philosophisches Jahrbuch auf Veranlassung d. Görres-Gesellschaft hrsg. von Const. Gutberlet. VI, 1 (1893): Pohle, Ueber die aktuelle Bestimmtheit des unendlich Kleinen. Kiefl, Gassendi's Skepticismus und seine Stellung zum Materialismus. Frz. Schmid, Der Begriff des „Wahren“. Achelis, Der Begriff des Unbewussten in psychologischer u. erkenntnistheoretischer Hinsicht bei Ed. v. Hartmann. Carl Ludewig, S. J., Der Substanzbegriff bei Cartesius im Zusammenhang mit der scholastischen u. neueren Philosophie (Forts.).

Neue Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik. 146, 12: Th. Stangl, Zu Lactantius (Inst. III, 17, 2).

Christl. Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus. Nr. 2: V. Schultze, Alchtristl. Lampen aus Athen (m. fünf Bildern). E. Wernicke, Die bildliche Darstellung des Glaubensbekenntnisses. Die Bibel mit Bildern der Meister christl. Kunst von R. Pfleiderer. Zum heutigen Kirchenbau. Die Kunst- u. Alterthumsdenkmale im Kgr. Württemberg.

Mittheilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung. XIV, 1: F. Philippi, Eine päpstliche Goldbulle.

Allg. konservative Monatsschrift. März: O. Kraus, Das Volksblatt für Stadt u. Land unter F. v. Tappelskirch. C. Beyer, Um Pflicht u. Recht, Roman aus der Zeit der Vitalienbrüder. O. Kraus, Otto Ludwig. E. Frhr. v. Ungern-Sternberg, Panama-Briefe. Tagebuchblätter aus Indien. E. v. Rebeuer, Bemerkungen zur Einführung der mitteleuropäischen Zeit. Die officiöse Vertheidigung der Militär-vorlage. Johs. Siegbalt, Berliner Brief.

Altprotestantische Monatsschrift. XXIX, 7 u. 8: Emil Arnoldt, Zur Beurtheilung von Kant's Kritik der reinen Vernunft und Kant's Prolegomena.

Stimmen aus Maria-Laach. Kath. Blätter. 41. Jahrg., 2. Heft: Th. Granderath, Die alten Gottesbeweise und die moderne Wissenschaft II. (Schl.). W. Kreiten, Die Provinzialbriefe Pascal's II. St. Beissel, Die Bilder des Fra Angelico im Kloster des h. Markus zu Florenz.

- Zeitschrift der historischen Gesellschaft für die Prov. Posen.** 7. Jahrg., 4. Heft: Ernst Luckfiel, Der Socinianismus und seine Entwicklung in Grosspolen.
- Zeitschrift für Assyriologie.** 7. Bd., 3. u. 4. Heft: P. Jensen, Wirkungen des Aleph im Babylonisch-Assyrischen. J. Epping u. J. N. Strassmaier, Babylonische Mondbeobachtungen aus den J. 38 u. 79 der Seleuciden-Aera. W. Belck u. C. F. Lehmann, Inuspuas, Sohn des Menuas. K. L. Tallqvist, Studien zu den babylonischen Texten, Heft VI, B. Ign. Goldziher, Hyperbolische Typen im Arabischen. H. V. Hilprecht, Die Votiv-Inschrift eines nicht erkannten Kassitenkönigs. K. Dyroff, Wer ist Chadir?
- Zeitschrift für deutsche Philologie.** 26. Bd., 1. Heft: Klaiber, Lutherana. J. Bolte, Eine protestantische Moralität von Alexander Seitz.
- Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.** N. F. VIII, 1: Karl Hartfelder, Der humanistische Freundeskreis des Desiderius Erasmus in Konstanz. Alkuin Hollaender, Die Strassburger Generalabsolution vom J. 1553. Ein Beitrag zur Politik Strassburgs im 16. Jahrh. Das Tagebuch des Herolds Hans Lutz von Augsburg über den Bauernkrieg. Wieder aufgefundenen Text von A. Adam.
- Zeitschrift für Missionskunde u. Religionswissenschaft.** VIII, 1: Spinner, Götterfeste in Japan. Das Daimonji- und Gionfest in Kyoto. Kranz, Paul, Lichtstrahlen aus den in China herrschenden Religionsanschauungen. Ernst Faber, Der Apostel Paulus in Europa. (Die Einführung des Evangeliums in Europa.) Vorträge, aus dem Englischen übersetzt von Thekla Scipio VI. A. Schillbach, William Carey. Eine Jubiläumserinnerung III. Frdr. Groch, Schopenhauer über Christenthum und Mission.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.** XXXVI. Jahrg., 4. Heft: H. Holtzmann, Der Logos und der eingeborene Gottessohn im vierten Evangelium. A. Hilgenfeld, Der Brief des Paulus an die Römer V. E. Nestle, Eine Verhandlung über Matth. I u. II im J. 119. A. Hilgenfeld, Das Petrus-Evangelium über Leiden u. Auferstehung Jesu. E. Bratke, Handschriftliche Ueberlieferung und Bruchstücke der arabisch-äthiopischen Petrus-Apokalypse. F. Görres, Beiträge zur Kirchengeschichte des Vandalenreichs.
- Neue Kirchl. Zeitschrift.** 3. Heft: Th. Zahn, Das Evangelium des Petrus (Schl.). Barwasser, Die s. g. Rachepsalmen in neuer Beleuchtung. Sehling, Christoph Gottlieb Adolf Freiherr von Scheurl. N. krolog
- Allg. Zeitung.** Beil. Nr. 57: A. Wünsche, Sind die Christen nach den religionsgesetzlichen Schriften der Juden als Akum (Götzendienner) zu betrachten?

Verschiedenes. Nach einer im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ veröffentlichten systematischen Uebersicht der literarischen Erscheinungen des deutschen Buchhandels in den J. 1891 und 1892 vertheilen sich die in den beiden Jahren erschienenen Schriften in folgender Weise (die in Klammern gesetzten Zahlen verstehen sich für 1891): Allg. Bibliographie, Bibliothekswesen, Encyclopädie, Gesammtwerke, Sammelwerke, Schriften gelehrter Gesellschaften, Universitätswesen (227) 281; Theologie (2174) 2201; Rechts- und Staatswissenschaft (1901) 2223; Heilwissenschaft (1646) 1828; Naturwissenschaft, Mathematik (1201) 1324; Philosophie (210) 226; Erziehung und Unterricht, Jugendschriften (3023) 3116; Sprach- und Literaturwissenschaft (1392) 1593; Geschichte (1001) 1007; Erdbeschreibung, Karten (1030) 852; Kriegswissenschaft (476) 563; Handel und Gewerbe (1099) 1178; Bau- und Ingenieurwissenschaft (601) 651; Haus-, Land- und Forstwissenschaft (808) 830; Schöne Literatur (1792) 1866; Kunst (1196) 1266; Volksschriften und Vermischtes (1449) 1330; Summa (21,279) 22,435. — Im Verlage der Deichert'schen Buchh. Nachf. in Leipzig erscheint im April oder Mai eine Arbeit von Prof. Dr. Georg Schnedermann in Leipzig über „Jesu Verkündigung und Lehre vom Reiche Gottes“, und zwar zunächst die erste Hälfte: „Jesu Verkündigung vom Kommen des Königreiches Gottes“ (etwa 10 Bog.). Ueber Schmolter's und J. Weiss' Aussage, dass der Begriff Jesu ein eschatologischer sei, soll hier zur Aufweisung der israelitischen Bestimmtheit der Gedanken Jesu fortgeschritten, gerade dadurch aber die Spannung beseitigt werden, welche unter dem Einflusse der Ritschl'schen Theologie durch Ueberschätzung des Reichsbegriffes neuerdings eingetreten ist. — Von Reuther & Reichard in Berlin werden angekündigt: „Untersuchungen zum pseudopetrinischen Evangelium“ von Dr. H. v. Schubert (Prof. der Kirchengeschichte in Kiel (ca. 7 Bog.)). Die Schrift, heisst es, will Wort für Wort den Text des neuen Evangeliums mit dem der kanonischen vergleichen und den Beweis führen, dass wir es hier wesentlich mit einer Tendenzschrift späteren und wahrscheinlich häretischen Ursprungs zu thun haben. Derselbe Verlag kündigt ferner an: „Die petrinsche Strömung der neutest. Literatur“ von E. Scharfe (Pastor in Strassfurt), sodann ein „Verzeichniss der in Deutschland erschienenen wissenschaftlichen Zeitschriften Für die Universitäts-Ausstellung in Chicago 1893 im Auftrage des Kgl. Preussischen Ministeriums der Unterrichts-Angelegenheiten hrsg. von der Kgl. Bibliothek zu Berlin“ (ca. 9 Bog. Lex.-8), endlich ein „Kurzgefasstes Handbuch der Mission unter Israel“ von Lic. Dr. G. Dalman (Privatdozent in Leipzig). — Demnächst erscheint im Verlage von Ed. Pfeiffer in Leipzig: „Bibliotheca Aethiopia. Vollständiges Verzeichniss und ausführliche Beschreibung der sämtlichen äthiopischen Druckwerke“ von Lazarus Goldschmidt, O. S. S. S. — Die Buchh. von Th. Hofmann in Gera versendet in den nächsten Tagen: „Quellensätze zur Kirchengeschichte, I. Stück:

Alte Kirche“ von Gymn.-Oberlehrer H. B. Auerbach (3 Bog.). — Im Verlage von A. Bath in Berlin erscheint in kurzem: „Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate. I. Hannover. 1. Göttingen 1. Dieser Band bildet den Anfang der von dem Kultusminister angeordneten Katalogisirung der in Preussen vorhandenen Handschriftenbestände. Zur Katalogisirung sind zunächst sämtliche im Besitze des Staates befindlichen Handschriften in Aussicht genommen, doch sollen auch die Handschriften beschrieben werden, welche im Besitz von Behörden, Vereinen oder Privatpersonen sich befinden. Jährlich erscheinen etwa 2—3 Bde. — Der König von Schweden hat für die beste Abhandlung über folgenden orientalistisch-sprachwissenschaftlichen Gegenstand eine Goldene Medaille gestiftet: „Vergleichende Untersuchung der dem Rigveda, dem Yajurveda, dem Samaveda und dem Atharvaveda eigenthümlichen grammatischen Formen, ausgehend von den Formen, welche den Mantras, den Brahmanas und den Upanishaden speciell zugehören“. Die Preisschriften können in französischer, englischer, deutscher oder lateinischer Sprache verfasst sein und sind bis zum 1. März 1894 an den Univ.-Prof. Max Müller in Oxford einzusenden. Das Urtheil wird auf dem 10. Orientalistenkongress in Genf im September 1894 verkündigt werden. — Eine Versammlung deutscher Historiker wird am 5., 6. u. 7. April in München stattfinden. Für die Hauptfrage der Tagesordnung, die Gestaltung des geschichtlichen Unterrichts auf höheren Lehranstalten, sind als Berichterstatter gewonnen: Gymn.-Dir. Richard Martens in Marienburg, Prof. Alfred Dove in München und Prof. Georg Kaufmann in Breslau. Ueber die Einrichtung historischer Seminare an den Universitäten wird Prof. Wilh. Arndt aus Leipzig, über erleichterte Benutzung von Archiven und Bibliotheken Prof. Karl Th. Heigel in München referiren. — Ein hoher Preis ist für die hinterlassene Bibliothek des göttlinger Orientalisten Paul de Lagarde erzielt worden. Die durch zwei renomirte Oberbibliothekare auf 12,000 resp. 15,000 Mk. geschätzte Bibliothek ist für 30,000 Mk. nach Nordamerika verkauft worden.

Personalien.

Am 5. März † zu Paris Hippolyte Adolphe Taine, der bekannte Akademiker. Er war am 21. April 1828 zu Vonziers in den Ardennen geboren. Nach Vollendung seiner philosophischen und philologischen Studien promovirte er 1853 auf Grund der Schriften „De personis Platoniciis“ und „Essay sur les fables de Lafontaine“. Aufsehen machte durch die Selbständigkeit des Urtheils schon der von der Akademie gekrönte „Essai sur Tite Live“ (1854) und „Les philosophes français du XIX. siècle“ (1856). Es folgte im J. 1864 die „Histoire de la littérature anglaise“, auf Grund deren er Professor an der Ecole des beaux-arts wurde. Im J. 1878 wählte man ihn nach vielen Kämpfen zum Mitglied der Akademie, da seine von der herkömmlichen Art ganz abweichende Beurtheilung der französischen Revolution die Republikaner sehr erbittert hatte. Sein Hauptwerk, das gegen 20 Auflagen erlebte, ist „Les origines de la France contemporaine“. Es zerfällt in zwei Theile: „L'ancien régime“ und „La révolution“. Taine zeichnete sich durch eine bei den Franzosen seltene Erhabenheit über nationale Eitelkeiten und Vorurtheile aus, und seine oft bittere Wahrhaftigkeit hat ihm im Verein mit der Gründlichkeit und dem Glanz der Darstellung, namentlich auf psychologischem Gebiete, den Namen des „modernen Tacitus“ eingetragen. Bei allem Realismus und trotz seiner ziemlich freidenkerischen Gesinnung blieb er stets Idealist und berührte sich in mancher Hinsicht mit dem Protestantismus, den er persönlich hochschätzte und in welchem er auch (gleich Renan) seinen beiden Kinder durch den protestantischen Pastor Hollard nach dem Katechismus Babus erziehen liess. Seiner Kinder wegen hatte er auch eine kirchliche Trauerfeier durch Pastor Hollard angeordnet.

Soeben ist in unterzeichnetem Verlag erschienen:

Der evangelische Liederschatz,

seine Entstehung und seine Verwendung für unseren evangelischen Christenstand.

Von

Karl Volkmar Wirth, Pfarrer.

I. Theil.

Preis: Mk. 3.—, eleg. geb. Mk. 4,50.

Dieses, das evangelische Kirchenlied in erschöpfender Weise behandelnde Buch, dürfte für jeden Gebildeten von hohem Interesse sein.
Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhdlg. in Nürnberg.

Musik	Class. u. mod. 2-u. 4hdtz.
	Quvt., Lieder, Arica etc.
Biblische Universal-	
Bibliothek. 800 Nrn.	
Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Aufl. Vorzgl.	
Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest.	
Albums à 1.50, rev. v. Riemann, Jadassohn	
etc. Gebund. Musik a. Editionen. Humoristica.	
Verzeichnisse gratis und franko von	
Felix Siegel, Leipzig, Dörfningstr. 1.	